

Gesellschaftliche Arbeit - nicht Last, sondern Gewinn

„UZ“ sprach mit Genossen Prof. Dr. sc. nat. Dr.-Ing. Winfried Pippel, neuer Vorsitzender der Hochschulgruppe Dresden des Kulturbundes der DDR

● UZ: Genosse Professor, die Leitung der Hochschulgruppe des Kulturbundes der DDR hat Sie kürzlich zum neuen Vorsitzenden gewählt. Dazu herzlichen Glückwunsch! Sie treten damit die Nachfolge von Genossen Prof. Dr. sc. Alfred Bannwitz an, der sich in den vielen Jahren seines Wirkens große Verdienste erworben hat. Sie haben bereits erste Beratungen geleitet. Wie fühlen Sie sich auf diesem Feld, das doch für Sie zunächst noch „Neuland“ darstellt?

Prof. Pippel: Ich kann sagen, daß die Aufgaben, die der Kulturbund speziell an den Hochschulen zu erfüllen hat, meinem eigenen Anliegen entsprechen. Das ist ein wichtiger Ausgangspunkt für die Übernahme einer solchen Funktion. Den Genossen und Bundeskollegen der Hochschulgruppenleitung, die ja alle Dresdner Hochschulen vertreten, und besonders Genossen Prof. Bannwitz und Genossin Weißbarth als Sekretär bin ich für Ihre Hilfestellung beim Start in die neuen Aufgaben sehr zu Dank verpflichtet.

● UZ: Sie sind 'ein in der DDR und im Ausland stark beschäftigter Wissenschaftler und Hochschullehrer, Dekan der Fakultät für Naturwissenschaften und Mathematik und Wissenschaftsbereichsleiter für Technische Chemie - ist die neue Funktion eine zusätzliche Belastung für Sie?

Prof. Pippel: Eine „Belastung“ ist es schon, aber wir wollen in diesem Zusammenhang nicht vom negativen Aspekt dieses Begriffs ausgehen. Ich war ja auch schon etliche Jahre lang Vorsitzender des DSP-Kreisverbandes der TU und weiß aus dieser Tätigkeit um den Gewinn, den ich durch die engagierte gesellschaftliche Tätigkeit zum Nutzen unserer Universität auch für meine eigene Erfahrung erworben habe.

● UZ: Genosse Professor, welches Problem beschäftigt Sie im Hinblick auf die Wirksamkeit der Hochschulgruppe Dresden des Kulturbundes der DDR zur Zeit am meisten?

Prof. Pippel: Die Hochschulgruppe Dresden repräsentiert durch ihre besondere Struktur, die durch den Verband aller Dresdner Hochschulen gekennzeichnet ist, eigentlich sehr sinnvoll die Mannigfaltigkeit unseres Kulturbegriffs: Naturwissenschaftler, Mediziner, Techniker, Gesellschaftswissenschaftler und Künstler haben die Möglichkeiten, in vielfältigen Formen miteinander Kontakt aufzunehmen. Die Möglichkeiten reichen vom Interdisziplinären wissenschaftlichen Streitgespräch über unterschiedlichste Veranstaltungen der „kleinen Form“ bis zur Geselligkeit.

Unsere Aufgabe besteht darin, die Vielfalt der vorhandenen Ideen und Aktivitäten aufzuspüren, zu koordinieren und politisch-ideologisch zu leiten. Vor allem gilt es, unserem Profil entsprechende spezifische Beiträge zu entwickeln und entsprechende Aktivitäten zu fördern.

● UZ: In der Leitung der Hochschulgruppe wurde kürzlich gesagt: „Man hat entweder einen repräsentativen Vorsitzenden oder einen, der Zeit hat - beides in einer Person gibt es nicht“. Wie sehen Sie das?

Prof. Pippel: Das war zwar scherzhaft gemeint, hat aber durchaus einen wahren Kern. Ich bemühe mich jedenfalls nach Kräften, der Hochschulgruppe nicht nur ein „repräsentativer“, sondern auch ein aktiver Vorsitzender zu sein. Meine beiden Stellvertreter, die Prorektoren für Gesellschaftswissenschaften der Hochschule für Bildende Künste, Genossin Prof. Dr. Gertrud Thiels, und der Hochschule für Verkehrswesen, Genosse Prof. Dr. Werner Gross, sowie mein Vorgänger, Genosse Prof. Dr. Bannwitz unterstützen mich dabei und führen die „Amtsgeschäfte“ in den Wochen meiner Abwesenheit.

● UZ: Welche Wünsche haben Sie, Genosse Professor, im Hinblick auf die Kulturbundarbeit an den Dresdner Hochschulen?

Prof. Pippel: Es geht vor allem darum, alles, was bisher gut war und sich bewährt hat, weiterzuführen, Stabilität und Kontinuität in der Arbeit der Hochschulgruppe zu fördern. Ich denke dabei in erster Linie an die Interessengemeinschaft „Landeskultur und Denkmalpflege“ und an die „Kleine Galerie“ im Toepferbau der TU. Künftig muß es uns gelingen, solche in den vergangenen Jahren bewährten, aus verschiedenen Gründen zur Zeit etwas „verschütteten“ Aktivitäten, wie zum Beispiel die „interdisziplinären Gespräche“ wieder zum Bestandteil unserer Arbeit zu machen.

Ich halte es für günstig, wenn sich an jeder Dresdner Hochschule ein aktives und spezifisches Kulturbundzentrum bildet, das, geführt von der Hochschulgruppenleitung, seine Beiträge für das Ganze einbringt. Erste Ansätze dafür gibt es an der Pädagogischen Hochschule. Außerordentlich wichtig ist es, junge Wissenschaftler, Studenten und Mitarbeiter einzubeziehen. Hier bietet unser Klub „Konkret“, der nun wieder



sein ständiges Domizil in den Klubräumen der Hochschule für Bildende Künste hat, viele Möglichkeiten. Es geht uns nicht darum, Mitglieder „als solche“ zu gewinnen, aber wir brauchen junge Menschen in unseren Reihen, die erkennen, wie wichtig eine vielseitige kulturelle Betätigung für die Kreativität ihrer Persönlichkeit ist. Das setzt natürlich voraus, daß die Hochschullehrer mit gutem Beispiel vorangehen...

● UZ: ...was man von Ihnen mit gutem Gewissen behaupten darf. Über die bereits erwähnten kulturellen Interessen hinaus - Sie nannten in unserem Gespräch auch eine stark ausgeprägte Beziehung zum historischen Aspekt aller Erscheinungen: Wie halten Sie es mit den Künsten?

Prof. Pippel: Ich liebe die Malerei, besonders interessieren mich die Werke unserer Zeitgenossen, und die Musik. Neben den alten Meistern sind es besonders die Sinfonien Gustav Mahlers, die mich begeistern. Um noch mal auf den „historischen Aspekt“ zurückzukommen: Ich sehe darin ein ausgeprägtes dynamisches Moment, auch in bezug auf die Wissenschaft, wenn man der Frage nachgeht, wie etwas entstanden ist, wie sich eine Theorie, eine Methode entwickelt hat. Das ist auch für den Kulturbund an unserer Universität ein lohnendes Gebiet, und wir haben Überlegungen für ein gemeinsames Vorhaben mit der Kustodie der TU.

● UZ: Genosse Professor, wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen Ihnen viel Erfolg! K. F.

Das Sekretariat der SED-Kreisleitung gratulierte zum

75. Geburtstag
Genossen Johannes Barthel, Sektion Energieumwandlung
Genossen Prof. Dr.-Ing. Herbert Seidel (Fertigungsgestaltung)
Genossen Erwin Zwirner

70. Geburtstag
Prof. Dr.-Ing. habil. Stefan Franzius, Sektion Grundlagen des Maschinenwesens
Genossen Herbert Göhler, Zentralwerkstatt
Genossen Rudolf Günzel, Sektion Forstwirtschaft
Genossen Artur Voigt, Abteilung Finanzen

60. Geburtstag
Genossen Prof. Dr.-Ing. Werner Altmann, Sektion Energieumwandlung
Genossin Erna Meier, Sektion Philosophie und Kulturwissenschaften
Genossen Heinz Richter, Sektion Marxismus/Leninismus
Genossen Prof. Dr. paed. Horst Wiesner, Sektion Berufspädagogik

50. Geburtstag
Genossen Doz. Dr. rer. oec. Valentin Bottesi, ISW
Genossen Prof. Dr. rer. nat. habil. Ernst Hegenbarth, Sektion Physik
Genossin Ingeburg Hofmann, Rektorat
Genossen Prof. Dr. rer. oec. habil. Werner Sieber, Sektion Sozioökonomische Betriebswirtschaft
Genossen Prof. Dr. phil. habil. Siegfried Wollgast, Sektion Philosophie und Kulturwissenschaften

TU-Mitteilungen

Veränderungen im Wissenschaftlichen Rat der TU Dresden

Von den Aufgaben des Dekans der Fakultät für Naturwissenschaften und Mathematik entpflichtete der Rektor mit Dank für die geleistete Arbeit Professor Dr. rer. nat. habil. Volkmar Schuricht und bestellte

Professor Dr. sc. nat. Dr.-Ing. Winfried Pippel als Dekan der Fakultät.
Professor Dr. sc. nat. Dr.-Ing. Winfried Pippel ist mit der Wahl zum Dekan der Fakultät zugleich Mitglied des Senats des Wissenschaftlichen Rates der TU Dresden.

Veränderung in der Leitung der Sektionen

Sektion Geodäsie und Kartographie
Von den Aufgaben als Direktor der Sektion wurde mit Wirkung vom 1. 10. 1983 entpflichtet Professor Dr.-Ing. habil. Hans Werner. Zum gleichen Zeitpunkt ernannte der Rektor zum Direktor der Sektion Professor Dr. sc. techn. Dr. h. c. Fritz Deumlich.

Sektion Elektronik-Technologie und Feingerätelehre

Von den Aufgaben als Stellvertreter des Direktors für Forschung wurde mit Wirkung vom 1. 11. 1983 entpflichtet

Professor Dr.-Ing. Ludwig Walther. Gleichzeitig ernannte der Rektor zum Stellvertreter des Direktors für Forschung Professor Dr. sc. techn. Kurt Drescher.



Der Schießstand war eine der drei Stationen, die beim Reservistenherbstlauf bewältigt werden mußten.

Forstleute bewiesen Kampfgelst beim Reservistenherbstlauf '83

Am 13. Oktober fand bei strahlender Sonne inmitten bunter Laubfärbung der „Reservistenherbstlauf 1983“ der Sektion Forstwirtschaft statt. Rund 150 Teilnehmer - darunter auch ausländische Studierende - bewältigten die 4 km lange Strecke (weibliche Teilnehmer 3 km) und die Stationen Schießstand, Hangeln am waagerechten Seil, Handgranatenweitwurf. Bei 60 m Höhenunterschied stellte die Laufstrecke hohe Anforderungen an die Kondition. Vor dem Start ging es um die „Goldene Fahrkarte“. Dabei wurden - einschließlich des KK-Schießens während des Laufes - drei Schießsportabzeichen in Gold und je 19 in Silber und Bronze erworben. Mit 250 beschossenen Schelben konnten 50 Prozent der Zielteilung im Kampfprogramm unserer GST-Grundorganisation „Hermann Matern“ erreicht werden.

Am Ziel erwartete die Teilnehmer eine Feldküche der Pateneinheit der Transportpolizei. Zum guten Gelingen der Veranstaltung mit ihrer hohen Teilnehmerzahl hatte beigetragen, daß sie von FDJ, GST, Reservistenkollektiv, Sportlehrern und staatlichen Leitern der Sektion gemeinsam vorbereitet und durchgeführt wurde. Damit haben wir in der sozialistischen Wehrerziehung eine neue Qualität erreicht, die sich auch in der guten Resonanz bei allen Beteiligten - Aktive wie Helfer - widerspiegelt.

Unser Reservistenherbstlauf 1983 bildete den Auftakt der Reservistenherbstmärsche an der TU. Wir hoffen, daß er für die Breitenarbeit im Wehrsport der GST-Grundorganisationen und Reservistenkollektive Maßstäbe setzt.
Alexander Mantyk,
Thomas Schmiedel

Beste Volleyballer erlebten Europameisterschaften in Berlin

Auszeichnung für beste Mannschaften in der Studentenliga war interessant und lehrreich

Aus Anlaß der in der DDR ausgerichteten Volleyball-Europameisterschaften führen am 25. September die zwei besten Volleyballmannschaften der TU-Studentenliga zu den Endspielen der Männer in die Hauptstadt. Sie erhielten diese Fahrt als Auszeichnung für die im Spieljahr 1982/83 gezeigten sehr guten Leistungen, die sie beim Ausscheid um den FDJ-Pokal der TU Dresden mit dem jeweils 1. Platz bestätigten.

Bei den Männern konnte die Mannschaft der Sektion Bauingenieurwesen 79/17 den begehrten Pokal und die damit verbundene Auszeichnungsfahrt erkämpfen. Bei den Damen gelang dieser Erfolg den Mädchen der Sektion Grundlagen des Maschinenwesens 82/13, die mit viel Kampfgelst die erfahrenen älteren Mannschaften auf die Plätze verwiesen. Gleichzeitig wurden mit dieser Fahrt auch die Spielleiter der Volleyball-Studentenliga für ihre gute Arbeit und Einsatzbereitschaft geehrt.

Die eigens für die Europameisterschaften hergerichtete Werner-Seelbinder-Halle stellte sowohl die Ansprache der Aktiven als auch die der Zuschauer zufrieden. Mit dem Spiel

DDR-Italien sahen wir eine Begegnung, die für die Platzierung der DDR-Mannschaft unerheblich war, aber durch den Kampfgelst unserer Männer und den damit verbundenen 3:2-Sieg zu einem Höhepunkt des DDR-Volleyballs bei den Männern wurde.

Einen kleinen Anteil an diesem Sieg hatte gewiß das Publikum, das mit großartiger Stimmung unserer Mannschaft zur Seite stand. Als Höhepunkt des Abends und der gesamten Europameisterschaften sahen wir das letzte und zugleich meisterschaftsentscheidende Spiel UdSSR - VR Polen. Mit den Männern der UdSSR sahen wir eine Mannschaft, die durch ihre großartige technische als auch harmonische Spielweise Weltmeisterschaften im Volleyball verkörpert. Neben den vielen anderen Spielen war es vor allem diese Begegnung, von der wir viel lernen konnten und die uns für unsere kommenden Spiele gut motivierte.

Hiermit möchten wir uns bei der Wettkampfleitung der Studentenliga Volleyball sowie bei der HSG der TU, insbesondere beim Sportfreund Irmel, 4-für bedanken, daß uns dieses schöne und interessante Erlebnis zuteil wurde.
Jörg-Michael Neumann

Großartiger Erfolg der Frauen unserer HSG TU

Endrunde um den Pokal des Deutschen Verbandes für Leichtathletik der DDR - Große mannschaftliche Geschlossenheit der TU-Teilnehmerinnen

Mit viel Spannung wurde die Endrunde um den Pokal des Deutschen Verbandes für Leichtathletik der DDR erwartet, die dieses Jahr im Cottbuser Tartanstadion stattfand. Die Frauen der HSG TU waren als Pokalverteidiger leicht favorisiert, unsere Männermannschaft hatte sich durch eine Modusänderung nicht qualifiziert. Dafür kämpften unsere Mädchen noch bravvoller.

Jede Frauenmannschaft hat in den neun Einzeldisziplinen 15 Startmöglichkeiten, die so verteilt werden müssen, daß eine maximale Punktzahl erzielt wird. Dabei dürfen je Disziplin bis zu drei Starter antreten, wobei es für den Sieger zehn Punkte, den zweiten neun Punkte usw. gibt. So kommt es vor, daß die Hälfte der 20 Starter im 100-m-Lauf keinen Punkt erhält, im 3000-m-Pfeld der Letzte dagegen bei sechs Teilnehmern immer noch fünf Punkte! Wie groß die Teilnehmerfelder in der jeweiligen Disziplin aber sind, erfährt die Mannschaft erst am Aufruf.

Für die TU-Mädchen begann der Wettkampf recht verheißungsvoll: Durch einen 3. Platz in der 4x 100-m-Staffel und 18 Punkte im Speerwerfen durch Annelise Zerjatke (3.) und Kerstin Hesse (3.) gingen sie schon in Führung.

Die bis zur letzten Disziplin nicht mehr abgegeben wurde. In allen anderen Einzelwettbewerben konnten zwar nicht mehr die zehn Punkte des Siegers erkämpft werden, aber bei gleichmäßig guten Platzierungen aller TU-Mädchen zeichneten sie sich durch



Kristina Kleuß konzentriert sich auf den 4x100-m-Start.



Liene Sommer hat zwar zwischen den Hürden noch nicht den richtigen Rhythmus, aber beim Weitsprung lief es schon ausgezeichnet: 5,47 m. Fotos: Augustin

eine besondere mannschaftliche Geschlossenheit aus.

So ging es darum, nicht unbedingt in jeder Disziplin das Letzte aus sich herauszuholen, um später auch noch etwas zum Zusetzen zu haben, wie zum Beispiel Regine Wenzel, die im 800-m-Lauf mit 2:15,2 min eine glänzende Zeit lief, vorher noch über 400 m Punkte erkämpfte und in der abschließenden Olympischen Staffel als 800-m-Startläuferin den Stab dann als erste übergab!

Auch Elke Rosenow (80/04/06) mit einem ähnlichen Programm wurde über 400 m Zweite in 59,21 sec, lief die 800 m mit und führte durch ein überlegenes Finish als 400-m-Schlussläuferin die Olympische Staffel als erste über den Zielstrich. Heidrun Müller-Hensdrike, seit einigen Wochen mit unserem Hochspringer Frank Müller verheiratet (unseren herzlichen Glückwunsch!) belegte im Hochsprung mit

1,65 m ebenfalls einen zweiten Platz. Liene Sommer (80/13/03) wurde im Weitsprung mit 5,47 m Dritte, im Hür-



Die TU errang den 1. und 3. Platz im Speerwerfen durch Annelise Zerjatke und Kerstin Hesse, die auch im Kugelstoßen erfolgreich war.

denlauf mit 16,11 sec Fünfte und war in der 4x 100-m-Staffel eingesetzt. Kerstin Hesse konnte ihrem 3. Platz im Speerwerfen einen zweiten im Kugelstoßen hinzufügen (12,08 m). Ebenfalls einen 3. Platz belegte Bärbel Lusinsky, 81er Jahrgang, im 3000-m-Lauf und verbesserte dabei ihres Jahresbestzeit auf 11:12,2 min.

Undenkbar wäre allerdings der Pokalerfolg ohne Kristina Kleuß (Weit: 5,32 m/4x 100 m), Kornelle Weniger (100 m/4x 100 m/Olympische Staffel), Olga Hampel, 79/20/04 (100 m: 12,41 sec/4x 100 m), Carola Aurich, 79/15/08 (100 m Hürden) und Jutta Krsuse (Olympische Staffel), die alle ihren Anteil an den 121 Punkten haben, mit denen die HSG TU der HSG Tiefbau Cottbus (107 Punkte) und der HSG HU Berlin (96 Punkte) das Nachsehen gab! Zu diesem großartigen Erfolg gratulieren wir der gesamten Mannschaft und ihrem Übungsleiter Reiner Trache!

Uwe Augustin, 80/09/05

Interesse für Judo?

Die Judo-Kindergruppe der HSG TU Dresden sucht interessierte Mädchen im Alter von zehn bis vierzehn Jahren. Meldungen jeweils montags 16.30 Uhr bei den Übungsleiterinnen in der Judohalle am Weberplatz, Teplitzer Straße 16 (über dem Hof).

Sektion Judo der HSG TU Dresden

Drei Meisterinnen

Bei den Bezirksmeisterschaften der Judo-„Amazonen“ gebrüht die TU-Mannschaft mit drei Meisterinnen zu den erfolgreichsten Vertretungen. Herausragende Leistungen vollbrachte die TU-Sportlerin Carola Müller, die wie vor Jahresfrist Doppelmeisterin im Schwergewicht und in der Allkategorie wurde.



Die TU errang den 1. und 3. Platz im Speerwerfen durch Annelise Zerjatke und Kerstin Hesse, die auch im Kugelstoßen erfolgreich war.